

## Versinkende Stadt.

Bedeutliche Bodenentnahmen in der Metropole der deutschen Kali-Industrie.

Deutschland ist der einzige nennenswerte Kalistaat der Welt und Städtfurt-Leopoldshall, in der preußischen Provinz Sachsen, mit der Verwaltung des Kali-Syndikates ist der Mittelpunkt des Salz-Welthandels. Jährlich werden im Städtfurter Distrikt an die 30,000,000 Doppelcentner Salze dem Erdinneren entnommen — heut allerdings auf rationelle Weise, indem in den Bergwerken starke Gesteinsfeile stehen bleiben und außerdem die durch Abbau entstehenden Höhle räume mit elastischem Material wieder gefüllt werden müssen. Das war aber nicht immer so. Der Kaliverbrauch in der Landwirtschaft und in der chemischen Industrie ist erst ein halbes Jahrhundert alt; vorher genügte zur Deckung des geringen Kochsalzbedarfs der Salinenbetrieb. Noch zu Anfang des vorigen Jahrhunderts wurde Wasser in die erbohrten Salzäger gepumpt, um später als Lauge wieder eingesogen und verarbeitet zu werden. In der Säule wurde ihr dann der Salzgehalt entnommen. Selbstverständlich sind durch die Auslaugung der Lager Höhle unter der Erde entstanden, von deren Lage und Ausdehnung kein Mensch eine Ahnung hat, da sie leider unzugänglich sind und ihre Entdeckung dem Zufall überlassen bleibt. Die ausgespülten Höhlen geben unter der Gewalt der aus laufenden Gelehrten nach, und füllen sich mit herabbrechenden Erdreich und Felsen. Über Jahrzehnte vergingen, ehe dies an der Oberfläche wahrnehmbar wurde. Erst in der letzten Zeit zeigten sich die Folgen der im Innern der Erde eingetreteten Veränderungen in wahrhaft erschreckender Weise dadurch, daß bedeutende Erdbebenungen über Tag eintraten, die tiefschneidende Veränderung im Bergverlagerungsgebiet Städtfurt-Leopoldshall hervorriefen.

So lange die Entnahmen auf freiem Felde außerhalb der Stadt vorkamen, war der Schaden nicht groß. Wenn sich auch Erdbeben zeigten, die sich nach Regengüssen mit Wasser füllten, so bedeutete das in der Regel für die Bewohner der betreffenden Ländereien keinen wesentlichen Schaden, höchstens einen Schönheitsschlag, der sich verschmerzen ließ.

In neuester Zeit beginnt es aber in der Stadt Städtfurt-Leopoldshall selbst wadig zu werden. Der ganze Zug einer der Hauptstraßen, der Bernburgerstraße, hat sich um über 60 Fuß gesenkt. Mitten in der Stadt mußten die Türen und Fensteröffnungen eines Erdgeschosses vermauert werden, weil sonst die darüberhängenden Häuser, deren Türen und Fenster von einem Tag zum andern nicht mehr passen, gänzlich einstürzen würden. Ein Oberbergrat war gezwungen, seine hübsche Villa gänzlich zu verlassen, da sie ein starker Riß fast in zwei Hälften spaltete. Andere Häuser suchte man mit Hilfe eiserner Bandagen noch einige Zeit in bewohnbarem Zustande zu erhalten. Eine größere Anzahl von Bauten sind auf polizeiliche Anerkennung sofort gänzlich abgetragen worden, da ihr Einsturz unvermeidlich war.

Es handelt sich vorerst um etwa 20 Häuser, doch ist leider gar nicht abzusehen, welcher Schaden noch entstehen kann, wenn die Entnahmen im Innern der Stadt weitere Gebiete unsicher machen. Auf dem Pausus als Besitzer der Bergwerke wird es liegen, Schritte zu unternehmen, um die bedrohte Stadt vom früher oder später eintretenden Untergang zu retten, und in ihrer Bewohnbarkeit zu erhalten.

## Bedrohte Ansiedler.

Aus Vancouver, Wash., schreibt man: Durch eine fürstlich geführte Entscheidung des Ober-Bundesgerichts, welche die sogenannten „Overlap“-Ländereien der nördlichen Pacific-Bahn zuspricht, werden in Clark County, Wash., fast 2000 Personen betroffen. Die angestrichenen Ländereien umfassen alle ungeraden Sektionen im nördlichen und westlichen Theil von Clark County und bestehen zumeist aus gutem Waldboden und Hartfelsen. Für dieses Land hatte die Bundesregierung 1395 Patente ausgeben; viele von den Inhabern der Letzteren wohnen seit Jahren auf den Ländereien und haben dieselben verbessert. Ein harinägiger Prozeß, der Tausende von Dollars kostet hat, ist zehn Jahre lang wegen derselben geführt worden. Wenn es sich nicht ermöglichen läßt, daß die Bahngesellschaft unter dem Landesgesetz andere Ländereien auswählt, müssen die Ansiedler das Land abermals von der Bahngesellschaft kaufen oder ihre Hartfelsen aufgeben und das für Verbesserungen aufgewandte Geld verlieren.

## Ratten als Kabelverlöser.

Betriebsstörungen in Folge des Geißhunders der lästigen Räger.

In London wurden letzthin auf einer Station der City und South London Railway die Insassen eines Fahrsuhls dadurch auf das lebhafteste beunruhigt, daß der Fahrsuhl auf halber Höhe des Schachtes stehen blieb und gleichzeitig das elektrische Licht erlosch. Es dauerte 20 Minuten, bis man daran gehen konnte, durch eine mit der Hand betriebene Hilfsvorrichtung den Lift emporzuheben; die Beendigung dieses langsamem Prozesses nahm weitere 5 bis 6 Minuten in Anspruch. Ursache der Störung, die um so unangenehmer empfunden wurde, als die Insassen des Fahrsuhls den leichten Zug verpaßten, war ein in dem Betriebsstahl des Lifts aufgetretener und auf ein benachbartes Beleuchtungs-Kabel übersprunger Kurzschluß. Eine Ratte hatte den Bleimantel des Kabels und die darunter befindliche Isoliermasse aufgefressen, so daß die Kupferfaser freilag.

Auch in Berlin ist seit einiger Zeit die Wahrnehmung gemacht worden, daß die mit einem Bleimantel versehenen Fernsprechkabel unter den Angriffen der Ratten vielfach zu leiden haben. Bekanntlich werden diese Kabel unterhalb des Trottoirs in Betonröhren eingezogen. Die Röhren sind in bestimmten Abständen von geräumigeren Röhren unterbrochen, von wo aus Zweigkabel (ebenfalls mit Bleimantel) in die Keller der angrenzenden Häuser geführt werden. Innerhalb der Rästen und in den Kellern hat man nun zahlreiche Stellen gefunden, an denen das Blei von Ratten abgefressen war. Das Blei der Ratten ist zweifellos; sie werden von den Fernsprecharbeiten beim Einziehen von Kabeln häufig in den Röhren vorgefunden, in die sie vermutlich aus benachbarten Kellern durch die von den Rästen ausgehenden Abzweigröhren hineingelangt sind. Um dem Übel zu steuern, werden in Berlin sämmtlich noch nicht mit Kabeln besetzten Röhren mit Schiegeschlägen durchstoßen und nach Ausstreitung der Thiere durch Vorspann- oder Holzstäbchen mit Blechverkleidung verschlossen.

## Italienische Rechtsanwälte.

Eine nette Szene hat sich vor Kurzem vor dem Turiner Gericht abgespielt. Dort schwerte ein Verleumdingssache eine taufmännische Firma gegen den Rechtsanwalt Turletti an.

Der letztere wurde durch die Advokaten Poli und Bazzino vertheidigt, die Klage durch den Anwalt Poddighe vertreten. Nachdem schon Tags zuvor ein als Sachverständiger fungierender Ingenieur einen Hausschlag erhalten, kam es neulich zu folgendem Dialog: Rechtsanwalt Poddighe zu den Gegenadvokaten: „So fangen Sie doch nicht wieder mit der Obstruktion an!“ Rechtsanwalt Bazzino: „Sie sind ein Dummkopf!“ — Poddighe: „Und Sie ein Lump!“ — Bazzino: „Ein Dummkopf! Glauben Sie, ich sei hierhergekommen, um Ihre Tollheiten anzuhören? Dummkopf-Dummkopf!“ — Poddighe: „Lump! Lump!“ — Bazzino: „Siegen Sie doch nicht so auf! Sehen Sie, wie rubig ich Ihnen sage: Sobald Sie aus dem Saale sind, gebe ich Ihnen vier Ohrfeigen!“ — Poddighe: „Lump! Schwein! Dreimal Lump! dreimal Schmein!“ — Bazzino: „Betrachten Sie sich als viermal geohrfeigt!“ Zieht endlich ermittelt sich der Gerichtspräsident zu den Worten: „Rechtsanwalt Bazzino, verlassen Sie die Aula!“ — Bazzino: „Ich gehe nicht, wenn ich nicht formell dazu gezwungen werde.“ — Präsident (zum Gerichtsschreiber): „Mehmen Sie von meiner Verfügung!“ (zu Bazzino): „Advokat, verlassen Sie jetzt die Aula und denken Sie an die Folgen Ihrer Handlungswelt.“ — Rechtsanwalt Poli: „Herr Präsident, wenden Sie gleiches Wohl an; auch Rechtsanwalt Poddighe, der meinen Kollegen Lump! genannt hat, muß mich Aula verlassen.“ — Bazzino (davonherrenfend): „Ach was, der Präsident ist ja auch Genuse, wie Poddighe.“ Hierauf bequemte sich endlich Bazzino, den Saal zu verlassen, und der unglückliche Präsident hob die Sitzung auf. Ob die angeklagten „vier Ohrfeigen“ gegeben wurden, ist leider nicht bekannt.

## Aufgefundenes Riesenstück.

In der Nähe des Goldgräberorts Hillside am Quark Creek im Yukon-Territorium ist während der vollständig erhaltenen Riesenlöcher eines Mastodons aufgefunden worden. In einer harten, fernen Erdhöhlung 38 Fuß unter der Oberfläche wurde der Körper entdeckt und mit Hilfe einer Dampfmaschine zum Aufthauen der Erdmassen wurde das Riesenstück bloßgelegt. Die Haut und die Knochen am Körper sind noch vollständig erhalten, nur das Fleisch ist etwas verwest. Die mächtigen Stoßzähne sitzen noch fest am Schädel und sind gut erhalten. Man schätzt den Wert dieses todteten Riesenstückes auf vier vorgeeschichtlichen Zeit auf etwa 350,000. Nur ein oder zwei Exemplare von Mastodons, die man in Sibirien gefunden hat, sollen in so gut erhaltenem Zustande sein, wie das am Quark Creek aufgefundenen Riesenstück. Dem Umstande, daß der Körper in dem fast beständig gefrorenen Erdreich der arktischen Zone begraben lag, ist es zu danken, daß er unversehrt geblieben ist.

Private Postkarten. Das Postdepartement in Washington, D. C., hat entschieden, daß Private Postkarten (Private Mailing Cards), wenn sie die Worte „United States of America“ auf der für die Adresse bestimmten Seite aufweisen, nicht mit dem Post befördert werden können. Um nun über den Eigentümern dieser Karten Gelegenheit zu geben, sich derselben zu entzähnen, wird diese Entschließung erst nach dem 1. Juli d. J. durchgeführt werden. Bis zu jenem Datum können diese Karten den üblichen Postkarten, einen Cent für's Inland und zwei Cent für's Ausland, verschickt werden.

## Meisterin der Nede.

Die neue Präsidentin der Frauenstimmrechts-Gesellschaft und ihre Baulbahn.

Die fürstlich erwähnte neue Präsidentin der „Nationalen Amerikanischen Frauenstimmrechts-Gesellschaft“ (National American Woman Suffrage Association), Fräulein Anna Howard Shaw in Philadelphia, ist eine der bedeutendsten Rednerinnen der Ver-

Ritter als Kabelverlöser.



Rev. Anna Howard Shaw.

Staaten. In England geboren, kam sie im Alter von fünf Jahren nach Amerika, wo sich ihre Eltern im Staate Michigan ansiedelten. Leider gab es in der Gegend weder eine Schule noch eine Bibliothek und das wissbegierige Kind mußte das Lesen aus alten Zeitungsläppchen lernen, mit denen die Wände des elterlichen Blockhauses tapziert waren. Trotzdem war das junge Mädchen schon im Alter von 15 Jahren in der Lage, andere zu lehren. Sie entfaltete dabei einen so tiefseligem Sinn und ihre seltene Fähigkeit, vor der Öffentlichkeit zu sprechen, fand so zahlreiche Bewunderer, daß man ihr eine Prediger-Lizenz für den Distrikt verschaffte. Einige Jahre später trat sie in die theologische Abteilung der Bostoner Universität ein und graduierte dort im Jahre 1876. Ihr erster Pastorat erhielt sie in Hingham, Mass., wo sie nach East Dennis ging, um dort das Predigeramt sowohl für die Methodisten, wie für die Kongregationalisten zu versetzen.

Während ihres Pastorats in East Dennis studierte Fräulein Shaw noch Medizin an der Bostoner Universität und erwarb sich den Doktorstitel. Unter den Advokaten Poli und Bazzino verteidigt, die Klage durch den Anwalt Poddighe vertreten. Nachdem schon Tags zuvor ein als Sachverständiger fungierender Ingenieur einen Hausschlag erhalten, kam es neulich zu folgendem Dialog: Rechtsanwalt Poddighe zu den Gegenadvokaten: „So fangen Sie doch nicht wieder mit der Obstruktion an!“ Rechtsanwalt Bazzino: „Sie sind ein Dummkopf!“ — Poddighe: „Und Sie ein Lump!“ — Bazzino: „Ein Dummkopf! Glauben Sie, ich sei hierhergekommen, um Ihre Tollheiten anzuhören? Dummkopf-Dummkopf!“ — Poddighe: „Lump! Lump!“ — Bazzino: „Siegen Sie doch nicht so auf! Sehen Sie, wie rubig ich Ihnen sage: Sobald Sie aus dem Saale sind, gebe ich Ihnen vier Ohrfeigen!“ — Poddighe: „Lump! Schwein! Dreimal Lump! dreimal Schmein!“ — Bazzino: „Betrachten Sie sich als viermal geohrfeigt!“ Zieht endlich ermittelt sich der Gerichtspräsident zu den Worten: „Rechtsanwalt Bazzino, verlassen Sie die Aula!“ — Bazzino: „Ich gehe nicht, wenn ich nicht formell dazu gezwungen werde.“ — Präsident (zum Gerichtsschreiber): „Mehmen Sie von meiner Verfügung!“ (zu Bazzino): „Advokat, verlassen Sie jetzt die Aula und denken Sie an die Folgen Ihrer Handlungswelt.“ — Rechtsanwalt Poli: „Herr Präsident, wenden Sie gleiches Wohl an; auch Rechtsanwalt Poddighe, der meinen Kollegen Lump! genannt hat, muß mich Aula verlassen.“ — Bazzino (davonherrenfend): „Ach was, der Präsident ist ja auch Genuse, wie Poddighe.“ Hierauf bequemte sich endlich Bazzino, den Saal zu verlassen, und der unglückliche Präsident hob die Sitzung auf. Ob die angeklagten „vier Ohrfeigen“ gegeben wurden, ist leider nicht bekannt.

Japanische Kreuz-Gesellschaft.

Geschichtung, Wirksamkeit und Zahl der Mitglieder des Verbandes.

Die japanische Kreuz-Gesellschaft verbandt ihr Entstehen einem Deutschen, dem Freiherrn Alexander von Siebold, der während des Satsuma-Aufstandes im Jahre 1877 die Gründung eines japanischen Vereins zur Pflege der Verwundeten nach dem Vorbild des Deutschen Johanniter-Ordens empfahl. Der Verein gab die Veranlassung für den Beitritt Japans zur Genfer Konvention. Die ersten praktischen Erfahrungen sammelte die Gesellschaft zur Zeit des japanisch-chinesischen Krieges im Jahre 1894 auf 1895. Während der chinesischen Wintern 1900 auf 1901 konzentrierte sich die Tätigkeit der Gesellschaft wesentlich auf zwei von ihr unterhaltene Hospitalschiffe und ihre Hospitalsäle in Taku, Tientsin, Amoy und Hiroshima. Über den beiden Hospitalschiffen allein wurden während der chinesischen Wintern über 3000 Offiziere und Männer gesund, darunter viele Ausländer, auf's Beste versorgt. An der japanischen

Gesellschaft verbandt ihr Entstehen einem Deutschen, dem Freiherrn Alexander von Siebold, der während des Satsuma-Aufstandes im Jahre 1877 die Gründung eines japanischen Vereins zur Pflege der Verwundeten nach dem Vorbild des Deutschen Johanniter-Ordens empfahl. Der Verein gab die Veranlassung für den Beitritt Japans zur Genfer Konvention. Die ersten praktischen Erfahrungen sammelte die Gesellschaft zur Zeit des japanisch-chinesischen Krieges im Jahre 1894 auf 1895. Während der chinesischen Wintern 1900 auf 1901 konzentrierte sich die Tätigkeit der Gesellschaft wesentlich auf zwei von ihr unterhaltene Hospitalschiffe und ihre Hospitalsäle in Taku, Tientsin, Amoy und Hiroshima. Über den beiden Hospitalschiffen allein wurden während der chinesischen Wintern über 3000 Offiziere und Männer gesund, darunter viele Ausländer, auf's Beste versorgt. An der japanischen

Gesellschaft verbandt ihr Entstehen einem Deutschen, dem Freiherrn Alexander von Siebold, der während des Satsuma-Aufstandes im Jahre 1877 die Gründung eines japanischen Vereins zur Pflege der Verwundeten nach dem Vorbild des Deutschen Johanniter-Ordens empfahl. Der Verein gab die Veranlassung für den Beitritt Japans zur Genfer Konvention. Die ersten praktischen Erfahrungen sammelte die Gesellschaft zur Zeit des japanisch-chinesischen Krieges im Jahre 1894 auf 1895. Während der chinesischen Wintern 1900 auf 1901 konzentrierte sich die Tätigkeit der Gesellschaft wesentlich auf zwei von ihr unterhaltene Hospitalschiffe und ihre Hospitalsäle in Taku, Tientsin, Amoy und Hiroshima. Über den beiden Hospitalschiffen allein wurden während der chinesischen Wintern über 3000 Offiziere und Männer gesund, darunter viele Ausländer, auf's Beste versorgt. An der japanischen

Gesellschaft verbandt ihr Entstehen einem Deutschen, dem Freiherrn Alexander von Siebold, der während des Satsuma-Aufstandes im Jahre 1877 die Gründung eines japanischen Vereins zur Pflege der Verwundeten nach dem Vorbild des Deutschen Johanniter-Ordens empfahl. Der Verein gab die Veranlassung für den Beitritt Japans zur Genfer Konvention. Die ersten praktischen Erfahrungen sammelte die Gesellschaft zur Zeit des japanisch-chinesischen Krieges im Jahre 1894 auf 1895. Während der chinesischen Wintern 1900 auf 1901 konzentrierte sich die Tätigkeit der Gesellschaft wesentlich auf zwei von ihr unterhaltene Hospitalschiffe und ihre Hospitalsäle in Taku, Tientsin, Amoy und Hiroshima. Über den beiden Hospitalschiffen allein wurden während der chinesischen Wintern über 3000 Offiziere und Männer gesund, darunter viele Ausländer, auf's Beste versorgt. An der japanischen

Gesellschaft verbandt ihr Entstehen einem Deutschen, dem Freiherrn Alexander von Siebold, der während des Satsuma-Aufstandes im Jahre 1877 die Gründung eines japanischen Vereins zur Pflege der Verwundeten nach dem Vorbild des Deutschen Johanniter-Ordens empfahl. Der Verein gab die Veranlassung für den Beitritt Japans zur Genfer Konvention. Die ersten praktischen Erfahrungen sammelte die Gesellschaft zur Zeit des japanisch-chinesischen Krieges im Jahre 1894 auf 1895. Während der chinesischen Wintern 1900 auf 1901 konzentrierte sich die Tätigkeit der Gesellschaft wesentlich auf zwei von ihr unterhaltene Hospitalschiffe und ihre Hospitalsäle in Taku, Tientsin, Amoy und Hiroshima. Über den beiden Hospitalschiffen allein wurden während der chinesischen Wintern über 3000 Offiziere und Männer gesund, darunter viele Ausländer, auf's Beste versorgt. An der japanischen

Gesellschaft verbandt ihr Entstehen einem Deutschen, dem Freiherrn Alexander von Siebold, der während des Satsuma-Aufstandes im Jahre 1877 die Gründung eines japanischen Vereins zur Pflege der Verwundeten nach dem Vorbild des Deutschen Johanniter-Ordens empfahl. Der Verein gab die Veranlassung für den Beitritt Japans zur Genfer Konvention. Die ersten praktischen Erfahrungen sammelte die Gesellschaft zur Zeit des japanisch-chinesischen Krieges im Jahre 1894 auf 1895. Während der chinesischen Wintern 1900 auf 1901 konzentrierte sich die Tätigkeit der Gesellschaft wesentlich auf zwei von ihr unterhaltene Hospitalschiffe und ihre Hospitalsäle in Taku, Tientsin, Amoy und Hiroshima. Über den beiden Hospitalschiffen allein wurden während der chinesischen Wintern über 3000 Offiziere und Männer gesund, darunter viele Ausländer, auf's Beste versorgt. An der japanischen

Gesellschaft verbandt ihr Entstehen einem Deutschen, dem Freiherrn Alexander von Siebold, der während des Satsuma-Aufstandes im Jahre 1877 die Gründung eines japanischen Vereins zur Pflege der Verwundeten nach dem Vorbild des Deutschen Johanniter-Ordens empfahl. Der Verein gab die Veranlassung für den Beitritt Japans zur Genfer Konvention. Die ersten praktischen Erfahrungen sammelte die Gesellschaft zur Zeit des japanisch-chinesischen Krieges im Jahre 1894 auf 1895. Während der chinesischen Wintern 1900 auf 1901 konzentrierte sich die Tätigkeit der Gesellschaft wesentlich auf zwei von ihr unterhaltene Hospitalschiffe und ihre Hospitalsäle in Taku, Tientsin, Amoy und Hiroshima. Über den beiden Hospitalschiffen allein wurden während der chinesischen Wintern über 3000 Offiziere und Männer gesund, darunter viele Ausländer, auf's Beste versorgt. An der japanischen

Gesellschaft verbandt ihr Entstehen einem Deutschen, dem Freiherrn Alexander von Siebold, der während des Satsuma-Aufstandes im Jahre 1877 die Gründung eines japanischen Vereins zur Pflege der Verwundeten nach dem Vorbild des Deutschen Johanniter-Ordens empfahl. Der Verein gab die Veranlassung für den Beitritt Japans zur Genfer Konvention. Die ersten praktischen Erfahrungen sammelte die Gesellschaft zur Zeit des japanisch-chinesischen Krieges im Jahre 1894 auf 1895. Während der chinesischen Wintern 1900 auf 1901 konzentrierte sich die Tätigkeit der Gesellschaft wesentlich auf zwei von ihr unterhaltene Hospitalschiffe und ihre Hospitalsäle in Taku, Tientsin, Amoy und Hiroshima. Über den beiden Hospitalschiffen allein wurden während der chinesischen Wintern über 3000 Offiziere und Männer gesund, darunter viele Ausländer, auf's Beste versorgt. An der japanischen

Gesellschaft verbandt ihr Entstehen einem Deutschen, dem Freiherrn Alexander von Siebold, der während des Satsuma-Aufstandes im Jahre 1877 die Gründung eines japanischen Vereins zur Pflege der Verwundeten nach dem Vorbild des Deutschen Johanniter-Ordens empfahl. Der Verein gab die Veranlassung für den Beitritt Japans zur Genfer Konvention. Die ersten praktischen Erfahrungen sammelte die Gesellschaft zur Zeit des japanisch-chinesischen Krieges im Jahre 1894 auf 1895. Während der chinesischen Wintern 1900 auf 1901 konzentrierte sich die Tätigkeit der Gesellschaft wesentlich auf zwei von ihr unterhaltene Hospitalschiffe und ihre Hospitalsäle in Taku, Tientsin, Amoy und Hiroshima. Über den beiden Hospitalschiffen allein wurden während der chinesischen Wintern über 3000 Offiziere und Männer gesund, darunter viele Ausländer, auf's Beste versorgt. An der japanischen

Gesellschaft verbandt ihr Entstehen einem Deutschen, dem Freiherrn Alexander von Siebold, der während des Satsuma-Aufstandes im Jahre 1877 die Gründung eines japanischen Vereins zur Pflege der Verwundeten nach dem Vorbild des Deutschen Johanniter-Ordens empfahl. Der Verein gab die Veranlassung für den Beitritt Japans zur Genfer Konvention. Die ersten praktischen Erfahrungen sammelte die Gesellschaft zur Zeit des japanisch-chinesischen Krieges im Jahre 1894 auf 1895. Während der chinesischen Wintern 1900 auf 1901 konzentrierte sich die Tätigkeit der Gesellschaft wesentlich auf zwei von ihr unterhaltene Hospitalschiffe und ihre Hospitalsäle in Taku, Tientsin, Amoy und Hiroshima. Über den beiden Hospitalschiffen allein wurden während der chinesischen Wintern über 3000 Offiziere und Männer gesund, darunter viele Ausländer, auf's Beste versorgt. An der japanischen

Gesellschaft verbandt ihr Entstehen einem Deutschen, dem Freiherrn Alexander von Siebold, der während des Satsuma-Aufstandes im Jahre 1877 die Gründung eines japanischen Vereins zur Pflege der Verwundeten nach dem Vorbild des Deutschen Johanniter-Ordens empfahl. Der Verein gab die Veranlassung für den Beitritt Japans zur Genfer Konvention. Die ersten praktischen Erfahrungen sammelte die Gesellschaft zur Zeit des japanisch-chinesischen Krieges im Jahre 1894 auf 1895. Während der chinesischen Wintern 1900 auf 1901 konzentrierte sich die Tätigkeit der Gesellschaft wesentlich auf zwei von ihr unterhaltene Hospitalschiffe und ihre Hospitalsäle in Taku, Tientsin, Amoy und Hiroshima. Über den beiden Hospitalschiffen allein wurden während der chinesischen Wintern über 3000 Offiziere und Männer gesund,